

verübten die größten Grausamkeiten und zerförten alles mit wahrhaft kannibalischer Wut. Zu allem hin brach 1635 die Pest aus, und nach ihrem Erlöschen war die Gegend den Ueberfällen des Obersten Wiederhold, Kommandanten der Festung Hohentwiel ausgesetzt; Fenerung und Hungersnot waren unausbleibliche Folge. „Saeviebat miles“, schreibt der Historiograph des Kloster Weingarten, „grassabatur pestis et rerum omnium caritas invalescebat.“<sup>1)</sup> Mehr als einmal mußte der Pfarrer sich flüchten, wie die spärlichen und unregelmäßigen Einträge in den Kirchenbüchern zeigen. Was aus Pfarrer Glesselin geworden ist, darüber fand ich nirgends Nachricht. Bereits 1637 war ein Stellvertreter für ihn da: Johannes Herve, tunc temporis vices agens. Vfb. I. (Fortsetzung folgt.)

### Die Klosterhöfe in der Reichsstadt Neutlingen.

Von Theodor Schön.  
(Fortsetzung.)

Wenn die Klosterherren den Weingarten von der Kapelle „mit kainer stalt Dinge“ entfremden wollten, so sollte er dem Spital zu Neutlingen gehören. Hiernach ist zu berichtigen, das in den Neutlinger Geschichts-Blättern 1896, 10, gesagt, wo die Schenkung in die Jahre 1361—69 gesetzt wurde. Am 15. Jan. 1300 hatte bereits König Albrecht I. den Hof des Kloster zu Marchthal in der Reichsstadt Neutlingen und alles, was das Kloster innerhalb der Verzäunung und Umgrenzung desselben besaß und künftig besitzen würde, von allem Joch menschlicher Knechtschaft erimiert und festgesetzt, daß jeder, welcher demselben Schaden thäte, dem königlichen Fiskus 100 Mark reinen und gewogenen Silbers, den Marchthalern aber 50 Mark desselben Gewichts zahlen sollte.<sup>2)</sup> Am 10. April 1312 überließ Propst Clemens V. dem Kloster Marchthal die Einkünfte der Kapelle zu Neutlingen und erlaubt den die Kapelle versehenen Brüdern die Beichte abzunehmen, und zu absolvieren. (St. N.)

<sup>1)</sup> Hess catal. abb. p. 456.

<sup>2)</sup> Cop. vidim im Fürstl. Thurn. und Tax. Archiv Regensburg.

Diese Urkunde ist jedenfalls, was die Form betrifft, verdächtig. Doch kann der Inhalt darum auf eine echte Vorlage zurückgehen. Unter Propst Hermann (1329—1333) wurde ein Haus zu Neutlingen verkauft, dagegen schenkte unter Propst Eberhard II. (1340—1344) ein Neutlinger Bürger dem Kloster einen jährlichen Zins von 27 Pfund Heller, der dort auf einigen Wohnungen haftete.<sup>1)</sup>

Im Staatsarchiv fand sich folgendes:

Im Jahre 1313 (nicht 1312) bezeugten Propst Burchard und die Sammlung von Marchthal die Schenkung einer Gült von 1 Pfund Heller aus des Jtenhusers Haus in Neutlingen durch Pfaff Werner selig um seiner Seelenheil willen für das Marchthaler Siechenhaus „den Siechen zu Trost und zu Besserung ir Pfrunde“ mit der Bedingung, daß sie die Gült nimmer verkaufen sollten, „wan do es ewelich in der Siech Hus hören sol, es si danne, do uns die Bürger dazu twingen, do wirs verkaufen muzzen, so sol man danne dieselben Pfenninge an ain ander Gut legen, das himanfur in das Siech Hus diene ze ainer Geburde, do man sin dabi gedente und och sin Jarzait erlich und loblich begange“.

Diese Urkunde zeigt, daß das Verhältnis zwischen Kloster und Reichsstadt bereits ein gespanntes war.

Am 13. Februar 1316 bestimmten Bruder Heinrich von Hayingen, Bürger zu Neutlingen und Schwester Luigart, „sin Nanne und sin Kellerin“ als Vermächtnis für den Propst und den Konvent des Klosters Marchthal verschiedene Güterstücke zu Neutlingen, nämlich des Weringers Gut „ze Wingarten, ez si luczel (wenig) alter (oder) vil“, 1 Juchart Ackers „ze Behenbrunne“, 1 Juchart Ackers „in der Dwe“ zu Bezingen, 9 Schilling Gült aus einer Wieje „lit hinter dem Ritter, hinter St. Peter's Kirche“ und 1 Huhn, 10 Schilling Gült aus einem Garten bei der Walkmühle, ihr Haus im Marchthaler Hof, die Hofraite und alles, was zum Hause gehörte. Am 23. April 1337 kauften Schwester Jrmengart und Schwester Adelheid die Rosnagelin von Propst Heinrich und

<sup>1)</sup> Kurzgef. Gesch. S. 38, 40.